



... HINZU KAM DIE GLEICHGÜLTIGKEIT!

von Br. MARIANO DI VITO OFMCAP

Das von Papst Franziskus für den Weltfriedenstag Januar 2016 gewählte Thema lautet: „Besiege die Gleichgültigkeit und erringe den Frieden!“ Mehr denn je werden wir heute von einer Flut von Informationen überschwemmt und erfahren sozusagen „Live“ alles, was zur gleichen Zeit irgendwo auf der Welt passiert. Katastrophen und Tragödien überstürzen sich und mischen sich mit schönen und tröstlichen Nachrichten (... immer weniger leider) wie die wissenschaftlichen Erfolge oder ernsthaften Bestrebungen zum Schutz unseres Planeten oder die prophetischen und ermutigenden Gesten von Papst Franziskus und vielen anderen, ebenso mutigen und positiven religiösen Oberhäuptern.

Wir wissen Bescheid, wir kennen sogar die Einzelheiten, und dennoch berührt es uns immer weniger, ja überhaupt nicht mehr! Wir bleiben ungerührt, gleichgültig eben! Träge und resigniert, manchmal unvernünftig und launisch wie jene Kinder, die nicht tanzen, als andere für sie auf der Flöte spielen, und nicht weinen, als Klagelieder gesungen werden (vgl. Mt 11, 16-19).

Es gibt nicht viele Wege zum Frieden, das ist wahr; und oft sind sie wie schmale und verborgene kleine Pfade, die nur von wachsamen, geduldigen Augen erspäht werden. Aber es gibt sie.

Es genügt nicht, einfach die dringendsten Probleme aufzuzählen, „welche die Menschheitsfamilie quälen, wie der Fundamentalismus, die Massenmorde

und Verfolgungen aus religiösen oder ethnischen Gründen, die Verletzung der Freiheit, der Völkerrechte, die Ausbeutung und Versklavung von Personen, die Korruption und das organisierte Verbrechen, der Krieg und das Drama der Flüchtlinge und Vertriebenen“ (Botschaft zum 49. Weltfriedenstag 2016 des Päpstlichen Rats für Gerechtigkeit und Frieden).

Besiegen und erringen, die zwei Worte, die gewissermaßen das Motto des Weltfriedestages darstellen, scheinen eher zum klassischen Kriegsvokabular zu gehören und auf den ersten Blick wenig geeignet zu sein, Gedanken an Frieden und Eintracht aufkommen zu lassen. In Wahrheit sind sie gewollt provozierend gewählt, um uns anzutreiben, das Ziel unserer täglichen Bemühungen und der Übernahme jener Verantwortung, der sich niemand entziehen oder sich von ihr ausgenommen fühlen kann, zu identifizieren.

Nicht alle können wir einen Sitz bei den Vereinten Nationen haben, um Reden zu halten, Urteile abzugeben oder Vorschläge zu machen; wir können nicht alle an den unzähligen Meetings und internationalen Konferenzen teilnehmen. Aber alle können und müssen wir kämpfen und gemeinsam über den tödlichen „Anbau“ jeglicher Art von Übertretungen, Ungerechtigkeiten und Konflikten, die auf dem Boden der Gleichgültigkeit gedeihen, siegen.

Denn auf dem „Humus“ der Gleichgültigkeit finden giftige Pflanzen wie der Individualismus, die Ignoranz, die Isolation und die Untätigkeit Raum

und Nahrung. Dieses Unkraut in uns und um uns herum auszureißen heißt, Platz für Frieden zu schaffen, Friedensstifter zu werden und keine zerstreuten, schläfrigen und lustlosen Zuschauer zu bleiben, nicht nur dessen, was auf den Schauplätzen der großen Welt passiert, sondern direkt vor unserer Haustür und hinter den Mauern unserer Wohnungen.

Seit der ersten Botschaft von Papst Paul VI. am 8. Dezember 1967, womit er die Idee vom Weltfriedenstag schuf, sind 49 Jahre vergangen! Die vielen Gefahren, die der Papst ansprach, bestehen leider noch immer; manche sind sogar noch größer geworden: die Idee ist jedoch durchgedrungen, und die Christen haben zusammen mit allen ‚wahren Freunden des Friedens‘, die Kriegsgefahren zumindest gedämpft und der Menschheit den unermesslichen Wert des höchsten Guts, das der Frieden ist, bewusst gemacht.

Gleichgültigkeit hat ihre Wurzeln im gewöhnlichen Alltag. Hier stehen wir alle an der Front, und mit jedem Meter, den wir für den Frieden gewinnen, verkürzen wir seinen mühsamen Weg.

Vertrauen wir das neue Jahr der mächtigen Fürsprache unseres Pater Pio an, der die Teilnahme an den vielen Wunden seiner Mitmenschen zum grundlegenden Konzept seines Lebens und seiner Heiligkeit gemacht hat.

Versuchen wir, die Gleichgültigkeit zu besiegen!

Ein frohes Jahr 2016!

